

Ober-Teutsch-Landes besuchet und den Rhein hinab nach denen Niederlanden gegangen/ die vereinigten Provinzien nach einander durchreiset/ sich aber doch auch einige Zeit auff denen berühmten Univerſitäten/ Leiden und Utrecht/ um seine Studia zu wiederholen/ auffgehalten/ biß Er endlichen durch die so genante Spanische Niederlande/ allwo er wegen herum gehender Pest grosse Gefahr ausgestanden/ nacher Engelland sich begeben/ daselbst ihn aber ein grosses Unglück und Augenscheinliche Gefahr seines Lebens erwartete/ in Erwegung/ daß als gleich damahls nemlich den 1. Sept. 1666. in der Königl. Haupt-Stadt Londen der entsetzliche Brand entstand/ wurde Er/ als ein Ausländer/ von den rasenden Pöbel angegriffen/ geschlagen/ und in ein übles Gefängniß geworffen / aus welchem er aber durch Vermittelung des damahligen Groß-Admirals, des Churpfälzischen Prinzen Roberti, als deme sein Geschlecht nicht unbekandt/ bald wiederum erlassen/ und ihm die Freyheit/ nach Belieben noch einige Zeit in selbigen Königreich zu bleiben/ ertheilet wurde/ welche Gelegenheit er auch gebrauchete/ die Sprache erlernete/ den/ zwar sehr Lasterhaften/ Hoff öftters besuchte/ und unter andern sich begebenden Zufällen/ der Holländischen Flotte unvermuthetes und fast unglaubliches Aufseegehn auff der Tems und Verbrennung derer Englischen Kriegs-Schiffe zu Chattam mit anzusehen/ auch unterschiedene Umstände zu seinen Vortheil anzumercken/ nicht verabsäumete/ so dann aber über Hamburg/ allwo er an einer tödtlichen Kranckheit lange Bettlägerig darnieder lag/ nach Dännemarck/ zu welcher Zeit in Copenhagen des Cron-Prinzens Christiani V. Beylager mit der Heßen-Casselischen Princeßin prächtig begangen wurde/ und Schweden/ in welchen beyden Königreichen er gewißlichen nichts unangemercket vorbey gehen ließ/ von dar aber ferner wiederum über Lübeck und Hamburg nach denen Niederlanden/ wie wohl ein Englischer Caper/ woserne nicht die herein brechende Nacht ihm in Sicherheit gesezet/ sonder Zweifel würde gefangen und übel gehalten haben/ zurück eilte.

Und wiewohl nun der wohlseelige Herr Ober-Berg-Hauptmann mit der allbereits geschehenen Beschauung vieler Länder/ Umgang unterschiedener Völcker und vieljährigen Abwesenheit aus seinen geliebten Vaterlande sich leichtlichen hätte vergnügen können/ war doch dessen Lobens-würdige Begierde mehr und mehr Wissenschafften/ gleich die Bienen den Honig/ einzusammeln/ hiermit noch nicht vergnüget/ beschloß also Franckreich und Italien/ als die größten Reiche der alten und neuen Welt/ mit gleichmäßigen Nutzen und Auffmercksamkeit/ zu durchreisen. Diesem nach begab er sich in die Königl. Residenz und Haupt-Stadt Paris/ hielt sich daselbst eine geraume Zeit auff/ erlernete die Sprachen und Exercitia, hatte

genaue